Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Die verwittwete Frau Stabsarzt Dr. Vogeler in Berlin wurde vor einigen Jahren wegen Betruges zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt. Es handelte sich um Schwindeleien, welche sie bei der Veräußerung des ihr gehörigen Gutes Biberstein in Rheinhessen begangen haben sollte. Die Verurtheilte hat die Strafe verbüßt. Jetzt hat ihr Vertheidiger, Rechtsanwalt Morris, das Wiederaufnahme-Verfahren in dieser Sache erwirkt, da nach dem Tode eines der Hauptbelastungszeugen schwerwiegende Momente zu Tage getreten sind, welche für die Unschuld der Verurtheilten sprechen. — Der bisherige Cassencontrolleur der Schlachter-Innung, Josef Hofrichter in Berlin, hat sich erschossen, weil er aus seiner Stellung wegen größerer Unregelmäßigkeiten entlassen worden war. — Das Brandenburgische Provinzial-Bundesschießen wurde in diesem Jahre in Angermünde in den Tagen vom 5. bis 8. Juli abgehalten. — Der vom Landsberger Schwurgericht wegen Veruntreuung städtischer Gelder zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilte bisherige Gemeinde-Erheber Schülke in Bernstein gab bei der Verhandlung an, er sei dadurch zum Verbrecher geworden, daß er verleitet wurde, an Glücksspielen theilzunehmen, welche von den Magistratsmitgliedern häufig des Mittwochs im Anschluß an die Magistrats-Sitzungen veranstaltet wurden. Der Bürgermeister mußte als Zeuge selber eidlich zugeben, daß er bei dem Spiel „Lustige Sieben" oder „Gottes Segen bei Cohn" an einem Abend 10—30 M., oft auch noch höhere Beträge verloren habe. — In Grimnitz äscherte ein Feuer das Haus des Häuslers Engelmann ein. Obwohl das Haus schon in hellen Flammen stand, drang die Frau, sowie deren Mutter in dasselbe ein, um einen Küchenschrank zu retten; doch in dem Augenblick, als dieselben die Thür des Hauses erreicht und den Schrank herausbringen wollten, stürzte das brennende Strohdach herunter, beide Frauen unter sich begrabend. Mit Brandwunden bedeckt, wurden die beiden Frauen aus dem Feuer gezogen. — 5500 Mark in einem alten Sopha gefunden hat der Gastwirth B. in der Prinz-Handjerystraße in Rixdorf. Seine Verwandte, eine Wittwe Albert, war vor Kurzem gestorben, und hatte zahlreichen Erben ihre Wirthschaft hinterlassen. Bei der Vertheilung fiel nun dem Gastwirth das alte Sopha zu. Die Verwandten machten darüber spöttische Bemerkungen; B. aber ging der Sache auf den Grund und fand in der Federlage versteckt, 5000 Mark in Obligationen und einen Beutel mit 500 Mark in Gold. Die übrigen Erben wollen Protest einlegen. — Von einer verheerenden Windhose wurde ein Theil der Oberllinge in Sommerfeld heimgesucht. Dicke Bäume sind entwurzelt und starke Aeste von anderen abgerissen worden. Auch an Gebäuden, Obstgärten und Feldern ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Provinz Schleswig-Holstein.

† In Altona der Lehrer a. D. Jürgen Petersen. — Der frühere Pastor an der Johanniskirche in Flensburg, Petersen, welcher wegen Unterschlagung s. Zt. flüchtete, soll in Chicago wieder in den Dienst der Kirche getreten sein. — Unter großer Betheiligung der Ortseinwohner fand in Hohenwestedt die feierliche Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Die Häuser prangten im Flaggenschmuck. Direktor Conradi hielt die Festrede. — Mit einem glänzenden Aufzuge durch die Stadt, einem Festessen, sowie einem Balle feierte die Papagoyengilde (Schützengesellschaft) in Wesselburen das 300jährige Jubiläum ihres Bestehens. — Durch Erhängen machten ihrem Leben ein Ende: der Maurer B. Danker in Friedrichstadt und der Cigarrenarbeiter Gundermann in Neumünster; der Füsilier Wilhelm Hollmann in Altona erschoß sich. — Den Tod in den Wellen fanden: der Sohn des Kaufmanns D. Bestmann in Glückstadt und der Gerbereibesitzer Becker in Itzehoe; durch Fahrlässigkeit erschoß sich der Sohn des Landmanns Jak. Jessen in Uelvesbüll.

Provinz Hannover.

Das zum V. deutschen Bundeskeglerfeste in Hannover veranstaltete deutsch-amerikanische Kegel-Turnier hat mit einem glänzenden Siege der Amerikaner geendet. Letztere erzielten ein Gesammtresultat von 1636 Points, während die deutschen Kegler es bis zu 1475 Points brachten. Beim Thalerkegeln hatte der Präsident des New Yorker Kegler-Clubs, Feldmann, den ersten Erfolg. Im Ehrenkegeln ging der Kegler Bade aus Hildesheim als Sieger hervor. Im Ganzen sind an 2500 Festtheilnehmer erschienen; unter ihnen befinden sich 500 Hamburger; die Zahl der Amerikaner beträgt 70. Errichtet sind 34 Kegelbahnen. — Wegen Betrugs ist der Wagemeister Heinrich Northof aus Sorsum zu 3 Jahren 6 Mon. Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilt worden. — In der Nähe des Ortes Imsen wurde der Drechsler Josef Bestrzynky aus Krotoschin in Posen mit zerschmettertem Schädel todt und seiner Baarschaft beraubt aufgefunden. — † In Hildesheim Rentier Ernst Wunnenberg. — Auf dem Kamp wurde der Kriminal-Wachtmeister Böhl in Osnabrück durch Messerstiche schwer verletzt aufgefunden. Anscheinend liegt ein Racheact vor.

Provinz Westfalen.

Das Schwurgericht verurtheilte den Kaufmann Stern in Hagen wegen betrügerischen Bankerotts zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. — † In Lavesum einer der wenigen noch lebenden Veteranen aus den Befreiungskriegen, Landwirth Püttmann. Der Entschlafene hat unter dem Feldmarschall Blücher in den Schlachten bei Ligny und Waterloo mitgefochten und ist 98 Jahre alt geworden. — † In Iserlohn der Stadtbaumeister Pieper. — † In Frohnhausen der Pfarrer Augustinus Tewes.

Rheinprovinz.

† In Bonn der Professor Anton Birlinger und der Generallieutenant a. D. v. Alten. — Der prakt. Arzt Burkart in Duisburg wurde aus dem Gefängniß wieder entlassen. Er war unter der Anklage verhaftet, an einer 18jähr. Patientin ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat diese Anklage fallen gelassen und dafür die Anklage wegen thätlicher Beleidigung erhoben. — Im städtischen Krankenhause zu Elberfeld erschoß ein Patient, der geistesgestörte Uhrmacher Ehlert, den Krankenpfleger Lichius. Auch ein Kranker wurde von ihm verletzt. — Bei dem Bau eines dem Bahnhof gegenüberliegenden, dem Bes. Schneider zugehörigen Kellers in Kreuznach stürzte ein Theil des Gewölbes ein und riß 10 Maurer mit in die Tiefe; 3 wurden getödtet, die übrigen verletzt. — Die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier beginnt, wie jetzt feststeht, am Sonntag, dem 23. August, und dauert 6 Wochen. Es wird auf durchschnittlich 40,000 Fremde, die täglich dort eintreffen, gerechnet. — Für den in Werden zu veranstaltenden Gesangswettstreit hat der Kaiser eine goldene Medaille als Preis gestiftet. Auch Prinz Heinrich hat einen Ehrenpreis in Aussicht gestellt. — Es feierten: das 50jähr. Meisterjubiläum der Bäckermeister Becker in Düsseldorf; das 50jährige Berufsjubiläum der Buchdrucker Georg Rasche in Essen.

Provinz Hessen-Nassau.

Der aus Hildesheim gebürtige Schreiber Jul. Neckel, welcher in verschiedenen Städten unter dem Namen eines Dr. v. Hartmann Betrügereien verübte, wurd von der Strafkammer in Fulda zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus verurtheilt. — Der seither. Kurdirektor Schultz-Leiterhofen im Homburg v. d. H. ist aus dem Gefängniß wieder entlassen worden. Die gegen ihn wegen Unterschlagung einer Geldsumme von 13,000 M. eingeleitete Untersuchung wird aber noch fortgesetzt. Der Angeklagte war s. Zt. geflüchtet, in Bensheim aber verhaftet worden. — Das vom Männergesangverein veranstaltete, mit einem Gesangswettstreite verbundene Sängerfest in Langenschwalbach verlief vom herrlichsten Wetter begünstigt in der schönsten Weise. Preisgekrönt wurden die Vereine „Einigkeit" und „Sängerbund"-Mainz, „Männerquartt"-Frankfurt a. M., „Liederkranz"-Bockenheim, „Cäcilia"-Wiesbaden, „Liederkranz"-Erbenheim und „Eintracht"-Erbenheim. — Für die in Schmalkalden zu errichtende Fachschule für Kleineisen-Industrie ist die Remscheidter Fachschule zum Vorbild genommen. Die jährlich gegen 30,000 M. betragenden Kosten werden zu zwei Dritteln vom Staate, zu einem Drittel vom Kommunalverbande getragen. — Mittelst Erhängen entleibten sich der Einw. Bieker aus Allendorf a. d. W. und der Ortsdiener Heinr. Hoffmann aus Hattenbach; aus Furcht vor Strafe wegen Unterschlagung erschoß sich der Schreiber Eisenmenger in Wiesbaden.

Königreich Sachsen.

Dem Obersteiger Ali Muckenberger in Lugau wurde von Seiten des Kgl. Bergamtes in Freiberg, in Anerkennung seiner 38jähr. im Dienste des Seewaldschachtes in Niederwürschnitz bewiesenen Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, eine Ehrenurkunde überreicht. — Dieser Tage waren es 150 Jahre, seit Lessing als Schüler in die Fürstenschule in Meißen eintrat, denn am 21. Juni 1741 unterzog sich der noch nicht 13 Jahre alte, hochbegabte Kamenzer Oberpfarrerssohn der Aufnahmeprüfung, die er außergewöhnlich gut bestand. Die auf diesen berühmtesten ihrer Söhne mit Recht stolze alma mater hat jenen Tag in sinniger Weise gefeiert. — Der Ort Auerbach führt von jetzt ab im Postverkehr die Bezeichnung „Auerbach (Erzgebirge)", zur besseren Unterscheidung von Auerbach (Voigtland). — Das nächstjährige Mitteldeutsche Bundesschießen wird in Zwickau abgehalten. — Ihrem Leben haben selbst ein Ende gemacht u. zw. durch Erhängen: in Diehbach der Gutsbes. Pährisch, in Gehringswalde der Gutsausz. C. Gärtner; durch Erschießen in Dresden der Feldwebel Uhlig und in Schandau der bekannte Wirth des Wolfsberges bei Reinhardtsdorf, Postsecretär a. D. Schneider; durch Ertränken in Hohenstein das Schulmädchen Kohl und in Rübenau die Hausbes. verw. Glöß.

Thüringische Staaten.

Der Südthüringer Kriegerbund in Meiningen veranstaltet eine Gedenkfeier an den Gräbern der bei Dermbach, Zella, Wiesenthal und Roßdorf im Jahre 1866 gefallenen Krieger. An die benachbarten preußischen und bayerischen Kriegervereine, sowie die Commandos der an jenen Gefechten betheiligten preußischen und bayerischen Regimenter sind Einladungen zur Theilnahme an der Feier ergangen. — † In Rudolstadt Geh. Medicinalrath Dr. Clemens. — Ronneburg hatte am 1. Dec. v. J. 5999 Einwohner, was einer Mehrung von 409 Personen gegenüber 1885 gleichkommt. — † In Schlotheim Rector emer. Hoffmann. — In Gegenwart des Erbgroßherzogs von Weimar fand die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals in Vieselbach statt. Es waren 45 Kriegervereine erschienen. Pastor Zunkel hielt die Festrede. — Es feierten: die Diamant-Hochzeit die Eheleute Landwirth Simon Muhm in Dankmarshausen; die goldene Hochzeit die Eheleute Oberschulrath Dr. Weißmann in Coburg, Porzellanmaler Wünscher in Jena und Holzhändler Heinrich Geyer in Tanna. — Mittelst Erschießens entleibten sich der Kaufmann Röbiger in Berka a. J. und der Buchbinder König in Gotha; der Landwirth Leopold K. in Altersleben machte durch Erhängen seinem Leben ein Ende; der Sohn des Gutsbesitzers Werge in Großenstein hat sich ertränkt.

Königreich Bayern.

Die kürzlich verstorbene Wittwe Frau Scheele in Nürnberg hat testamentarisch 300,000 Mark zu einer Stiftung für Wittwen und 50,000 Mark für den Fonds zur Erbauung einer protestantischen Kirche in der Vorstadt Gostenhof bestimmt. — Der kürzlich verstorbene Nicol. Stumbeck, Inhaber der Maschinenfabrik und Eisenhandlung N. T. Stumbeck in Rosenheim hat durch letztwillige Verfügung die bei ihm über 10 Jahre bediensteten Arbeiter mit je 500 Mark bedacht. 14 Arbeiter wurden hierdurch erfreut. — Der vielen Touristen bekannte Grenz- und Gebirgsort Reit ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Es sind die Kirche, der „Unterwirth" und zwei weitere Häuser ein Raub der Flammen geworden. Brandstiftung wird vermuthet. — Ueber die Landesproducten-Firma A. Th. Guckel in Bamberg wurde der Concurs eröffnet. Die Ueberschuldung soll eine sehr bedeutende sein. Der Inhaber der Firma ist vor wenigen Tagen in seinem Magazin drei Stockwerk hoch durch den Aufzugschacht herabgestürzt und hat sich erheblich verletzt. — In Berching ist thatsächlich der Fall vorgekommen, daß ein junger Mann einen lebendigen Laubfrosch verschluckte. Der Leichtsinnige mußte sich nach Erlangen begeben, um dort operirt zu werden. — Im vorigen Jahre wurden von der Station Cham aus neun Millionen Eier im Werth von über 300,000 Mk. nach Regensburg, Nürnberg und München verfrachtet. — Von Parsberg gingen zwei Millionen Eier nach den genannten Städten ab. — Der Bauer Schörner von Frensdorf, der seinen Schwiegervater buchstäblich todt getreten hat, wurde vom Bayreuther Schwurgericht zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der sehr gut beleumundete Angeklagte wollte seine Frau und seine Schwiegermutter gegen seinen Schwiegervater vertheidigen und ließ sich vom Zorn zu der schrecklichen That hinreißen. — Der Kaufmann Martin Denk in Frontenhausen unterschlug als Kirchenpfleger 7000 M., schädigte Private, die ihm unbedingt vertrauten, um 18,000 M., und der Konkurs über sein Vermögen constatirte eine Ueberschuldung von 67,000 M. Das Schwurgericht in Straubing verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. — In der Ortschaft Piesenkam (Station Schaftlach) sind ungefähr 30 Personen, welche Würste von einer getödteten Kuh aßen, erkrankt; eine Person wird diese Unvorsichtigkeit wahrscheinlich mit dem Leben büßen müssen. — Der Kaufmann und Turnlehrer Habenstein in Kulmbach ist wegen Jahre lang fortgesetzter Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus und 5jähriger Ehrverlust verurtheilt worden.

Königreich Württemberg.

† In Stuttgart der älteste Postbeamte des Landes, Rechnungsrath Rimmele; ferner Johann Ludwig Ehni, Hauptmann im Kgl. Ehreninvalidenkorps. — Zollverwalter Pahl von Kamerun, ein geborener Aalener, ist mit zwei Negern zum Besuch eingetroffen. Unser Landsmann befindet sich sehr wohl und gedenkt s. Z. seinen Posten wieder anzutreten. — Im Balinger Lokalblatt sucht ein Schreiner zwei tüchtige Möbelarbeiter und schließt sein Gesuch originell mit dem Satze: „Mittagspause zwei Stunden mit Sopha. Ruhe, Cigarren und Kaffee!" — Georg Dürr, früherer Hirschwirth in Lorch, der die Weinhandlung von Hähnlein in Heppenheim vertrat, hat das Weite gesucht und hinterläßt seine Frau, von welcher er getrennt lebte, sowie drei Kinder. — Die verstorbene Wittwe des in Nordheim begüterten schon länger verstorbenen Geh. Raths v. Seybold hat der hiesigen Gemeinde durch letztwillige Verfügung 51,000 M. für wohlthätige Zwecke vermacht. — In Reutlingen findet das Schwäbische Schützenfest statt und ist ein großartiges Programm herausgegeben worden. Redakteur Heerbrand in New York hat von in Amerika angesiedelten Schwaben bis jetzt über 6600 M. zur Stiftung von Schießpreisen gesammelt. — Das Fest der goldenen Hochzeit beging der Maler J. Sayer mit seiner betagten Lebensgefährtin in Rottweil. — In der Schwurgerichtsverhandlung gegen Greß, Wirth „Zum Herrenkeller" in Ulm, Werner, Verleger, und Rebsamen, Redacteur der „Ulmer Zeitung", wegen Sittlichkeitsvergehen und Uebertretung des Preßgesetzes, wurde Greß zu 100 M., Werner zu 60 M. Strafe verurtheilt und Rebsamen freigesprochen.

Großherzogthum Baden.

Beim Eisenbahnunfall in Münchenstein sind folgende Badenser verunglückt: Emil Heckle von Staufen, Sohn des Glasers Felix Heckle; Peter Gramer, Landwirth von Säckingen; Fridolin-Friedrich Gramer, Sohn des Vorigen; Jakob Soder, Bäcker von Seefelden, Amt Müllheim, wohnhaft in Zähringen; Raphael Maier, Seidenfärber von Stetten, Amts Waldshut, und Hermann Zimmermann, Zimmermann von Atzenbach, Amts Schönau. Die Verwundeten sind: Pauline Arnold aus Fischingen, Dienstmagd (Quetschung der Wirbelsäule); Ignaz Landerer von Rothweil, Dienstknecht (Schenkelbruch); August Landerer von Fischingen, Schuhmacher daselbst, verheirathet; Julius Eckert aus Oberwyl, ledig, Wagner (Quetschung beider Füße); Elise Reith von Mannheim, Ehefrau des Drehers Friedrich Reith bei Lanz & Co. daselbst, gebürtig aus Wiesenbach (Quetschung) und Engelhard Müller aus Mannheim, ledig, Steinhauer. — † in Karlsruhe der Generalmajor z. D. Ludwig Dürr. — Man geht mit der Absicht um, Beiertheim mit Karlsruhe zu vereinen; die Bewohner des Ortes sperren sich dagegen, da sie bis jetzt keinerlei Umlagen zu zahlen haben. — Der Glaser O. Herling in Ettlingen war mit dem ausschweifenden Leben seiner Söhne nicht zufrieden und wartete eines Abends die Heimkehr seines Jüngsten ab, um ihm Vorstellungen zu machen. Es gab lebhafte Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Söhne den Vater derart mißhandelten, daß er noch in der Nacht starb. — In Karlsruhe wurde der Direktor Lenzmann vom Eisenwerk in Gaggenau wegen Steuerhinterziehung zu 9676 M., dem achtfachen Steuerbetrag, verurtheilt. — † In Gengenbach Landwirth Suhm, ein Veteran aus 1813 und 14. — 800 Sänger betheiligten sich an dem Sängerfeste in Radolfzell. — † In Todtnau der bekannte Fabrikant Jos. Ed. Faller und die älteste Frau der Gemeinde, die 95jährige Wittwe Eiche.

Aus der Rheinpfalz.

Aus Iggelheim sind zwölf Personen, darunter zwei ganze Familien, nach Amerika ausgewandert. — Wegen einer unmenschlichen That hatte sich vor dem Schwurgerichte in Zweibrücken der Tüncher und Metzger Daniel Schoenewald zu verantworten. Derselbe ist angeklagt, am 5. Mai d. J. seinen Schwiegervater, den Vorbehaltsmann Daniel Christman, anläßlich eines Streites vorsätzlich getödtet zu haben, indem er ihm 18 Stiche mit einem Messer beibrachte. Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus.

Mecklenburg.

Wegen Brandstiftung wurde der Strumpfwirker August Berghaenel, in Güstrow zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. — † In Ludwigslust Oberhofprediger Dr. Jahn. — Das von dem verstorbenen Domänenrath Jordan der Stadt Wismar zur freien Verfügung letztwillig zugewandte Kapital wird sich nach Auskehrung verschiedener Legate auf ungefähr 127,000 M. stellen. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Bürstenfabrikant Franz Linke in Schwerin, Ackerbürger Ch. Schröder in Stavenhagen und Erbpächter-Altentheiler Plagemann in Techentin; das 50jähr. Bürgerjubiläum der Tischler Dieckmann, der Schlächter Adolf Timke und der Garderobier Brust in Güstrow, der Stahlfabrikant Höppner in Ribnitz, der Geh. Kommerzienrath Thormann und der Einw. Pet. Frahm in Wismar, sowie der Schmied Busse in Wittenburg; das 50jähr. Advokatenjubiläum der Rechtsanwalt Reimkasten in Schwerin; das 50jähr. Meisterjubeldum der Uhrmacher Ernst Decker in Teterow.

Oldenburg.

Das in Brake stattgehabte 19. Oldenburger Bundeskriegerfest verlief, vom prächtigsten Wetter begünstigt, in der schönsten Weise. Es waren insgesammt 78 Vereine mit 77 Fahnen erschienen. Die Zahl der Festtheilnehmer betrug annähernd 6000. Die Stadt war festlich geschmückt. — † In Eutin der in Ruhestand eingetretene Distriktsphysikus Dr. Roth.

Freie Städte.

† In Hamburg der Syndikus Dr. Jasper Merck und der Director der großen Export-Möbel-Fabrik, Theodor Bielefeldt. — In den ersten fünf Monaten d. J. wanderten über Bremen Personen aus: nach den Ver. Staaten von Nordamerika 59,262, Brasilien 9,722, den La Platastaaten 128, Afrika 7, Ostasien 38, Australien 169. Die Zahl der deutschen Auswanderer stellte sich im Mai laufenden Jahres auf 6,820, diejenige anderer Nationalität betrug 10,110. — In dem Concurse über das Vermögen der Wittwe Henriette Kohn in Bremen findet die Vertheilung der Masse statt. Der verfügbare Bestand beträgt 38,787 M. Die zu berücksichtigenden Forderungen belaufen sich auf 1,263,888 M. Die Kohn verbüßt wegen Hehlerei eine 7jährige Zuchthausstrafe. Ihr Liebhaber, der frühere Buchhalter der Firma Plump & Heye, Vetters, hat 10 Jahre Zuchthaus abzusitzen. Letzterer hatte genannter Firma innerhalb eins Zeitraumes von 10 Jahren die enorme Gesammtsumme von 1,400,000 M. unterschlagen, welchen Betrag die Kohn in ihrem Geschäft verwandte. — † In Lübeck der Consul H. Rodde.

Schweiz.

† In Schwyz, Triner, Eigenthümer des „Bote der Urschweiz", ferner Altlandammann und Nationalrath Büeler. — † Der Direktor der eidgenössischen Bank Aigroz in Waadt. — In Bercher funktionirt seit kurzer Zeit die erste in der Schweiz erstellte Luftbahn, welche dazu dient, an Kabeln die Waarenballen der Nestle'schen Milchsiederei rasch und sicher zum Bahnhof zu befördern. — Ein in Montreux verstorbene Hamburger Schmilinsky, hinterließ zu Gunsten eines in Montreux zu erbauenden Asyls für unverheirathete Frauen, besonders für Lehrerinnen, ein Vermächtniß von fünfzehn Millionen Mark. — An dem in Yverdon abgehaltenen kantonalen Sängerfest haben 40 Vereine mit 1300 Sängern theilgenommen. Die Hauptnummer des Programms war das große Conzert, ausgeführt von 1200 Sängern, das im Wagenschuppen der Jura-Simplonbahn abgehalten wurde und sehr gut gelang. Das Preisgericht konnte feststellen, daß seit dem letzten kantonalen Sängertag in der Gesangskunst große Fortschritte erzielt worden seien. Den ersten Preis erhielt die Union Choleran-Lausanne. — † In Zürich: Der langjährige Conservator der Züricher Antiquarischen Gesellschaft, Caspar Escher-Züblin und der Chef des Bankhauses „Pestalozzi im Thalhof" und Präsident des Vorstandes der „Bank in Zürich" H. C. von Orelli-Ziegler. — † Ein treuer Staatsdiener, Jacob Ritter, gewesener 1. Kanzleibeamter der Staatsanwaltschaft Zürich. — Die Gemeinde Küsnacht hat beschlossen, die alte Schreibweise ihres Ortsnamens „Küsnacht" beizubehalten. — † Fürsprech und Kantonsrath Emil Wirz, der Führer der demokratischen Partei im Bezirk Uster. — Pfarrer Bär in Uster stürzte in eine Turbine der Gujer'schen Fabrik und wurde schwer verletzt herausgezogen. — † In Wald, Postverwalter Heß, einer der Verfassungsräthe von 1867. — † Der Prediger an der Minoritätsgemeinde in Winterthur, Frd. Zündel, früherer Pfarrer in Sevelen, Ktn. St. Gallen, und Oberglatt im Ktn. Zürich. — An der Genfer Hochschule studiren im laufenden Sommersemester 642 Jünger der Wissenschaft. Davon sind allerdings 128 blos Hörer. Es gehören 150 der naturwissenschaftlichen, 120 der literarischen, 106 der juridischen, 34 der theologischen und 232 der medizinischen Fakultät an. Von den 514 immatrikulirten Studenten stammen 85 aus Genf, 96 aus anderen Schweizerkantonen, die übrigen 333 aus dem Ausland. — † Michel Chauvet, der alle kantonalen Staatsämter bekleidet hat. — Auf dem Saleve ist ein junger Genfer, der 19 Jahre alte Schwartz, abgestürzt. — In der Vorstadt Eaux-Vives brach Nachts Feuer aus. In aller Hast eilte der Pompierwachtmeister Rosset zum nächsten Spritzenhaus in La Rive, kam dort außer Athem an, stürzte nieder und war eine Leiche. — † In Stäfa Dr. Hermann Dolder. — Das in Chur abgehaltene kantonale Schützenfest ist in glänzender Weise verlaufen. Der Festzug zählte circa 500 Schützen und 20 Vereinsfahnen. Die Stadt selbst war festlich geschmückt, um die fremden Gäste würdig zu empfangen; Inschriften mit romanischen und deutschen Versen boten den wackern Schützen einen freudigen Willkomm. Auf dem Kornplatz fand die Fahnenübergabe statt, bei welcher Enderlin in Maienfeld und Regierungsrath Plattner packende Ansprachen hielten. Der neue Schießplatz und die Festhütte haben sich trefflich bewährt. Den ersten Becher schoß der Frauenfelder Schützenkönig Angehrn von Amrisweil in 26 Minuten heraus. — † In St. Urban in der Irrenanstalt, der frühere Nationalrath Leo Steiner, gewesener Mitbesitzer der Kunstmühlen in Malters und Alberswyl. — In Vitznau wurde ein hübsches Fest gefeiert. Es waren nämlich 20 Jahre her, seit die Rigibahn eröffnet worden. Am gleichen Tage war außerdem der 73. Geburtstag des Erbauers, Direktor Riggenbach. Die Rigibahn-Gesellschaft feierte diese Gedenkstunden gemeinsam mit Herrn Rigginbach in frohem Kreise. — Der vor einiger Zeit verstorbene Hr. Louis Huguenin hat dem Museum von Neuenburg mehrere Werke seines Onkels, des verstorbenen Malers Leopold Robert als Geschenke überwiesen. — Im Traversthale hat ein ungeheurer Felssturz den Bahnverkehr unterbrochen. Die Bahnzüge müssen umgeladen und die Felsblöcke mittelst Minen gesprengt werden. — Für die Bundesfeier werden in Schwyz großartige Vorbereitungen getroffen. Die für das Festspiel bestimmte Zuschauerbühne, amphitheatralisch aufgebaut, wird über 10,000 Sitzplätze haben und die Spielbühne soll einen offenen Spielraum von 14 M. Breite erhalten. Die Zahl der Spielenden berechnet man auf 800 Personen mit 120 Pferden und 10 Wagen. — Die Arbeiten für das in den Tagen vom 12. bis 19. Juli in Bremgarten (Sargo) stattfindenden Schützenfest sind in vollem Gange. Der ehemalige Schützensaal wird mit großen Kosten zu einem prächtigen Bankettsaale umgestaltet. Schießstand und Scheibenstand wachsen in recht staatlichen Dimensionen aus dem Boden hervor und alle Komite's sind in fieberhafter Thätigkeit. Die Ehrengabenliste hat bereits die Summe von 13,000 Fr. überschritten; davon entfallen auf Bremgarten allein über 5700 Fr. Während der Festzeit werden sowohl auf der Linie Dietikon-Bremgarten als auch auf derjenigen von Affoltern nach Bremgarten Extrafahrten im Anschluß an die Früh- und Spätzüge der Nordostbahn eingeschaltet. — Die Hochschule in Basel ist während des Sommersemesters von 390 immatrikulirten Studirenden und 32 Auditoren besucht. Medizin studiren 127, Philosophie 122, Theologie 99 und Jurisprudenz 42; der Heimath nach sind 315 Schweizer und 75 Ausländer. — † Jakob Suter zum „Wilden Mann", in Basel welcher bei dem Mönchensteiner Unglück einen doppelten Beinbruch und schwere innere Verletzungen erlitt. — Für die in den Tagen vom 14. bis 17. August stattfindende 700jährige Gründungsfeier der Stadt Bern ist das Festprogramm jetzt festgestellt. Als wesentlicher Bestandtheil der Feier figuirt ein großes Volksfest auf dem Kirchenfelde, welches durch einen Umzug sämmtlicher Festtheilnehmer durch die Hauptstraßen der Stadt eingeleitet wird. — Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk St. Gallen nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika betrug im Mai Fr. 1,007,742.21 oder Fr. 848,954.61 weniger als im Mai des letzten Jahres. Die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Alpenklubs hat ihrem Gründer und langjährigen Präsidenten Dr. Fr. v. Tschudi, dem Verfasser des Buches „Thierleben der Alpenwelt", am Säntis eine Gedenktafel gestiftet, welche dieser Tage mit einer entsprechenden Festlichkeit enthüllt wurde.

— **Während einer Vormittagsprobe** des Ausstattungsstückes „Im Reiche der Luft" im wiener Fürsttheater, in welchem Flugkünstler beschäftigt sein sollten, stürzte der Schauspieler Wallisch, welcher gleichfalls fliegend mitwirkte, von der Höhe des Schnürbodens herab und blieb besinnungslos liegen. Wallisch mußte in seine Wohnung gebracht werden. In später Abendstunde wurde bekannt, daß die Behörde die Aufführung des genannten Stückes, wahrscheinlich wegen dieses Vorfalles, untersagte.

— **Lakonisch.** Sie: Kommst Du spät heim, Fritz? Er: Später, mein Kind!

— **Folgendes Bild** aus dem Militärstaat Preußen erzählt man der „Berl. Volksztg.": An einem Nachmittag erschien im Anhaltischen Bahnhofe ein aus einem Unterofficier und etwa 15 Mann bestehendes Commando des Kaiser-Franz-Garde-Regiments No. 2. Von demselben wurden 9 Posten auf den beiden Perrons längs der Ankunftsgeleise und 2 auf dem breiten Kopfperron mit „Gewehr über" aufgestellt, während die 4 anderen Grenadiere im Hintergrunde gewissermaßen ein Repli bildeten. Auf Befragen erfuhr ich, daß diese Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden, weil um 3 Uhr ein Sonderzug mit Reservisten, welche in Wittenberg eine Uebung abgemacht hätten, eintreffen würde; es sollte dadurch jeder Lärm und jede sonstige Ausschreitung, zu welcher die Reservisten allenfalls geneigt sein könnten, verhindert werden. Als der Zug anlangte, entstiegen ihm außer den Reservisten noch Mannschaften von dem in Wittenberg stehenden Infanterie-Regiment No. 20, welche in einer Stärke von reichlich einer halben Compagnie und unter dem Commando dreier Officiere die Aufgabe hatten, die Reservisten nach Berlin zu begleiten. Die letzteren waren nach dem Eindrucke, den man von ihnen gewann, durchaus nüchtern und zu keinem Excesse geneigt, ein großer Theil wurde von Frau und Kindern oder sonstigen Angehörigen empfangen und freute sich des Wiedersehens. Sie hatten auch offenbar nicht das geringste Bedürfniß, länger, als unbedingt nothwendig, in der Ankunftshalle zu verweilen. Als sie den Bahnhof verlassen hatten, sammelten sich die elf Posten wieder um ihren Unterofficier und das Commando marschirte ab, die Escorte aus Wittenberg wurde auf einige Stunden entlassen, um dann die Heimreise anzutreten. Die Vorsichtsmaßregeln, welche da entwickelt wurden, mußten auf jeden, der, wie der Einsender, selbst Soldat gewesen ist und auch als Reservist geübt hat, einen nichts weniger als erfreulichen Eindruck machen. Früher war eine derartige Machtentfaltung nicht üblich; sollte sie wirklich nöthig sein? Wir glauben nicht. Von Excessen, welche zurückkehrende Reservisten oder Landwehrleute begonnen haben, ist hier nie etwas bekannt geworden; sie sind auch um so weniger zu befürchten, als die Leute sehr wohl wissen, daß sie während des ganzen Tages noch unter der Herrschaft des Militärstrafgesetzes stehen. Im Ernstfalle bilden dieselben Männer, denen man in Friedenszeiten derartiges Mißtrauen bezeigt, die große Mehrzahl der unter der Fahne befindlichen Mannschaften, da kann man nicht jeden Reservisten noch von einem activen Soldaten zur Aufsicht begleiten lassen.

— **Infolge einer Anregung** des Obersten Sanitätsraths in Oesterreich hat das Ministerium des Innern eine allgemeine Erhebung über das Vorkommen der Hundswuth in Oesterreich während des letzten Decenniums veranstaltet, welche sehr interessante Ergebnisse zutage förderte. Die Zahl der von wüthenden Hunden gebissenen Menschen betrug im letzten Decennium 3021 und schwankte zwischen 250 und 340 in den verschiedenen Jahren. Die Zahl der an Wasserscheu Gestorbenen betrug in diesem Zeitraume 822; die Zahl der in den einzelnen Jahren an Wasserscheu verstorbenen Menschen schwankte zwischen 49 und 102. Schon aus diesen Ziffern geht hervor, daß die Hundswuth in Oesterreich weit mehr verbreitet ist, als man gewöhnlich annimmt. Die Hundswuth kommt in ganz Oesterreich vor; mit Ausnahme mehrerer Bezirke in den Alpenländern und weniger anderer Gebiete war kein Land davon verschont. In Wien und Niederösterreich bildet das Auftreten der Hundswuth eine ständige Kalamität. In Galizien tritt die Hundswuth in stets zunehmender Häufigkeit auf und wird dahin offenbar von Rußland und Ungarn verschleppt; dieselbe Erfahrung konnte man in der Bukowina machen, wo überdies Hunde aus Rumänien eindringen. Die Grenzgebiete sind die Hauptheerde für die Hundswuth; nur die an die Schweiz angrenzenden Gebiete blieben fast ganz verschont.

— **Im Officier-Club** zu Livorno kam es, wie aus Lucca berichtet wird, zu einem großen Skandal. Adolfo de R., Lieutenant in dem in Lucca stationirten Cavallerieregiment Umberto I. wurde von seinen Kameraden des Falschspielens beschuldigt. Lieutenant R., der bereits zehn Dienstjahre hinter sich hat und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, war noch bis vor kurzer Zeit Instructor des Herzogs der Abruzzen. Ein Clubgenosse gab R. zu verstehen, daß er nicht denuncirt werden würde, falls er sich verpflichte, aus dem Heer auszuscheiden und nie mehr nach Lucca und Livorno zu kommen. Dieses Ansinnen schlug R. jedoch rundweg ab und benachrichtigte den General Sterpone von der gegen ihn erhobenen Anklage. General Sterpone zog bei dem Präsidenten des Clubs Erkundigungen ein und erhielt den Bescheid, daß die Ankläger ihre früheren Aussagen vollständig aufrecht erhielten. Sterpone machte seinem Adjutanten die Mittheilung, daß er in diesem Falle nichts für ihn thun könne und dieser begab sich daraufhin in den Club und ohrfeigte sechs seiner Kameraden, die er für seine Ankläger hielt. Dann ließ er sämmtliche Mitglieder des Clubs, die sich gegen ihn erklärt hatten, durch seinen Freund, den Abgeordneten Muratori, zum Zweikampfe fordern. Die Officiere schlugen das Duell jedoch aus, und so sah sich R. genöthigt, sie wegen Verleumdung gerichtlich zu belangen.

— **Im Gotteshaus ertrunken** sind die beiden Kinder des Dorfschäfers zu Spang bei Trier, die sich bei dem kürzlichen Unwetter in eine Marienkapelle geflüchtet hatten. Das nachströmende Wasser füllte das Gotteshaus an, und die beiden Kleinen fanden den Tod, während sie krampfhaft die Statue der Muttergottes umklammert hielten.

Der schlaue Pepi.

Eine unartige Kindergeschichte.

Mein Freund, der Schriftling Gänsekiel, war ein sehr genial veranlagter Mensch und in Folge dessen auch sehr unordentlich. Jeden Augenblick fehlte ihm etwas, entweder hatte er Kopfschmerzen oder ihm fehlte der Stoff zu einem neuen Drama, oder aber er hatte gar den Schlüssel zu seinem Tresor (wie er das Ding nannte) verlegt. Natürlich ist hier nicht von einem Geld-Tresor die Rede, denn mein Freund war, wie bereits gesagt, literarischer Tagelöhner, sondern von dem Behälter, in welchem er seine Schätze aufbewahrte.

„Schaffe Dir doch einen Schlüsselring an!" hatte seine liebe Frau mehrfach zu Gänsekiel gesagt; aber hierzu war er merkwürdiger Weise nicht zu bewegen. Er mochte wohl, seitdem er verheirathet war, eine auffallende Antipathie gegen Ringe aller Art haben, der Gute! — —

Heute also fehlte wieder mal der „Tresor-Schlüssel", und das war sehr schlimm, denn es befand sich grade ein lyrisches Frühlingspöem in demselben, welches noch nothwendig heute in die Druckerei mußte, sonst wäre die Welt untergegangen!

Die Aufregung der ganzen Familie kann man sich also vorstellen! Das Wohl sämmtlicher Mitmenschen hing ja davon ab! Zwei Stunden hatte man schon Alles auf den Kopf gestellt, hatte das Klavier auseinandergenommen, war in den Kamin geklettert u. s. w. Der Schlüssel war und blieb weg.

Da fiel das Auge des Hausherrn auf seinen jüngsten Sproß, den kleinen Pepi, welcher unschuldig am Boden herumkrabbelte und sich aus dem bevorstehenden Weltuntergang garnichts zu machen schien. „Pepi! Pepele!" rief der alte Gänsekiel plötzlich, als wenn er ganz gegen seine Gewohnheit von einem Gedanken ergriffen worden wäre, „sag mal, liebes Kind, weißt Du vielleicht, wo der Schlüssel hingerathen ist?"

Pepele aber blickte seinem Erzeuger offen in die Augen und — blieb stumm.

„Lieber guter Zucker-Pepi!" fuhr der Alte fort, „ich sehe es Dir an, mein kluges Kind, Du weißt etwas. Komm zu Deinem alten armen Papa, Pepi, und sag' ihm, wo der Schlüssel liegt. Du kriegst auch eine große, große Chokoladencigarre!"

Dieser Schlußsatz schien wie elektrisirend auf den kleinen Kunden zu wirken, und kaum hatte er den Anfangsbuchstaben „Chokolade" vernommen, da stand Pepi vom Fußboden auf, wackelte nach seinem Spieltisch und holte aus einem verborgenen Winkel desselben richtig den Unglücksschlüssel hervor.

Die doppelte Freude des Vaters, sowohl über den vereitelten Weltuntergang, als auch über die „Findigkeit" seines Sprößlings war eine übergroße. Pepi erhielt seine riesengroße Dampfnudel, und Alles lobte ihn und hätschelte das brave Kind. — —

Am andern Tage war — merkwürdiger Weise — schon wieder der Schlüssel weg! Diesmal war die Aufregung aber Gottseidank nicht so groß, denn man verfiel natürlich zunächst wieder auf Pepi's Spieltisch. Aber — Kirschkuchen! Da hatte eine Eule gesessen! „Wo hast Du denn heute den Schlüssel hingethan, Pepele?" fragte Vater Gänsekiel schlau, denn er hoffte durch diese Art der directen Fragestellung billiger und leichter zu dem Verlorenen zu gelangen. — Pepele aber blickte ihn verschmitzt an und erwiderte ebenfalls im Fragetone: „Triegt Pepi denn auch wieder eine Lalladen-Cidarre, wenn er es sagt?"

Der Alte sann einen Augenblick nach, dann meinte er wohlwollend: „Na ja, eine Cigarre soll Pepi haben und zwar so'ne große!" Dabei breitete er beide Arme von einander.

Im nächsten Augenblick war der Schlüssel aus der Sopha-Ecke hervorgekrabbelt. — Der kluge Kinder-Vater aber nahm ohne Weiteres den langen, braunen Haselstock aus der Ecke und — — sprach im ernsten Tone zu seinem Jüngstgeborenen: „Sieh mal, liebes Pepele, wenn Dir diese Art von großen Cigarren nicht zu stark sein sollte, dann kannst Du davon bekommen, soviel Du willst! Merke Dir das, mein Sohn!" — Pepi jedoch verzichtete freiwillig. — Als aber am darauffolgenden Tage zum größten Kummer der Familie wieder der Schlüssel fehlte und man sofort zu der langen Hasel-Cigarre greifen wollte, da — merkwürdiger Weise — fehlte auch diese ganz und gar und — — man mußte richtig wieder auf die wirkliche Chokoladen-Cigarre zurückkommen, um Beides aus Pepi's gütiger Hand zu erlangen!! — „Moderne Kindererziehung" nennt man so etwas! Gänsekiel hat gerade ein Werk darüber in Arbeit, wenn ihm nur Pepi nicht den — Schlüssel wieder fortbringt!

— **Der erste Kuß.** Darüber, wie der erste Kuß schmeckt, gibt das Tagebuch einer jungen Dame folgende Aufzeichnung: „Am 20. Mai küßte mich R. zum ersten Mal! Ich fühlte mich wie in einem Kübel mit Rosen, die in Honig, Eau de Cologne und Champagner schwammen; als ob etwas auf Diamantfüßen über meine Nerven liefe und viele kleine Gondeln mit Engeln durch meine Adern strömten, und als ob durch meinen ganzen Körper ein magnetisches Regenbogen-Licht sich ergösse!"

— **Auf der Höhe der Zeit.** Mutter (ihre Tochter, eine Bühnenkünstlerin, besuchend): Aber, mein Kind, diese Perlen, Diamanten und werthvollen Nippsachen kannst Du Dir doch bei Deiner knappen Gage nicht selbst angeschafft haben. Tochter: Wie naiv Du bist, Mütterchen! Ich bin eben für alles Edle und Schöne sehr empfänglich.